

STRAPEN FÜHR WÄHLER DER OPPOSITION

Schon im Wahlkampf hatte Premierminister Lee Kuan Yew angedroht, Wahlkreise, die an die Opposition fielen, liefen Gefahr, beim Ausbau und Erhalt ihrer Infrastruktur benachteiligt zu werden. 2 Oppositionskandidaten konnten sich bei den Wahlen im Dezember 1984 durchsetzen (vgl. SOA-Informationen Nr. 1), und jetzt macht die Regierung ihre Drohungen wahr.

Im März kündigte The Chean Wan, Minister für Nationale Entwicklung, an: Das "Housing and Development Board" (HDB), zuständig für Bau und Instandhaltung der Sozialwohnungen, in denen immerhin über 60 % der Bevölkerung leben, werde bevorzugt in den Wohngebieten der PAP-Wahlkreise für die Instandhaltung der Häuser sorgen. J.B. Jeyaretnam, einer der beiden Oppositionsabgeordneten, konterte daraufhin: "Dann werden wir die Gebühren für Dienstleistungen und Instandhaltung eben nicht mehr bezahlen. Sie können uns gerne vor Gericht bringen". Minister The machte klar, daß den dringenden Problemen der Oppositionsgebiete wohl abgeholfen würde. Für seine politische Entscheidung müsse er sich ansonsten jedoch nicht entschuldigen: "Als eine PAP-Regierung müssen wir uns in erster Linie um die PAP-Wahlkreise kümmern, weil uns hier die Mehrheit der Wähler unterstützt hat". Auf die Frage des zweiten Oppositionsabgeordneten, wie es denn um die PAP-Wähler in den Oppositionsgebieten stünde, lautete die Antwort: "Bedauerlicherweise, ihnen nicht helfen zu können, aber nicht zu ändern". Ein Hinterbänkler zitierte sogar Konfuzius, um den Minister zu unterstützen: "Wir sollten bei unseren Gegnern unsere Prinzipien anwenden und unsere Unterstützer mit Freundschaft belohnen".

Die Parlamentsdebatte löste heftigen Protest in Singapur aus.

- vgl. FEER 11.4.1985, S. 28

NUR LANGSAM BLÜHT DIE LIEBE

Die Proteste der Frauen haben gewirkt: Als Fehlschlag erwies sich die Einrichtung der Sonderbehörde SDU und die Investition von mehreren 100.000 DM, um Singapur unverheiratete Akademikerinnen an den Mann zu bringen. Allein 150.000 Singapur-Dollar hatte die SDU bis Februar für organisierte Touren und Kreuzfahrten nach Malaysia, Manila und Australien ausgegeben. 4.600 Singaporeaner und Singaporeanerin mit Universitätsabschluß hatten teilgenommen, doch nur zwei Eheschließungen konnten bisher registriert werden. Dieses magere Ergebnis entschuldigte Erziehungsmi-



Streikgeplagter Staatsbesuch aus England: "Ich bewundere es so, wie Sie mit Ihren Gewerkschaften umgehen, Herr Lee."

nister Tan mit dem Hinweis, daß es sich hier um ein Langzeitprojekt handle und daß die Liebe eben ihre Zeit zur Entfaltung brauche.

Aber es genügt der Regierung nicht, auf Kreuzfahrten und an sonnigen Stränden die Kupplerin zu spielen. Im Januar startete die SDU eine computerisierte Ehevermittlung, für die es immerhin schon über 300 Bewerber(innen) gibt. Leider fehlen noch Angaben darüber, wie erfolgreich sich der Computer bislang betätigen konnte.

Ursache dieser staatlichen Anstrengungen, junge Paare mit akademischer Bildung aufs Standesamt zu schicken, sind Premierminister Lee Kuan Yew's Befürchtungen, dem Stadtstaat könne wichtiges Genpotential vorenthalten werden, wenn Singapurs gebildete Frauen weiterhin so wenig Neigung zur Heirat und zur Mutterschaft zeigten. Die damit verbundene Politik löste nicht nur bei den betroffenen Frauen, sondern sogar weltweite Proteste aus. Parallelen zum Dritten Reich wurden gezogen, und es waren nicht zuletzt diese bevölkerungspolitischen Eskapaden, die der regierenden PAP bei den letzten Wahlen Stimmenverluste einbrachten.

Unter dem Einfluß dieser Kritik mußte die Regierung auch schon einige Zugeständnisse machen. Zurückgenommen wurde das Prioritätenschema für den Zugang zu den besten Primarschulen, das akademisch gebildete Mütter mit mehr als drei Kindern eindeutig bevorzugt. Auch dieses Instrument war nur sehr zögernd angenommen worden: Nur 157 Kinder aus den infrage kommenden Familien habe man hier registrieren können, so Erziehungsminister Tan.

Und da es so viele Emotionen aufgewühlt habe, sei es gleich besser, auf das Programm zu verzichten. Die Idee, die dahinter stehe, habe die Regierung allerdings noch nicht aufgegeben.

- vgl. AW v. 22.1985, S. 18 und v. 5.4.1985, S. 17

Literaturhinweise

Manfred Pohl, Die singaporeanische Armee (SAF), in: Südostasien aktuell, März 1985, S. 149-159

Cedric Pugh, Trade Unions, Welfare and Cooperative Organizations in Singapore, in: Southeast Asian Journal of Social Science, Vol. 12 No.2 1984, S.68-87

ders., Housing and Development in Singapore, in: Contemporary Southeast Asia, Vol. 6, No.4, March 1985, S. 275-307

Jay Bouton Crain, Ideological Dilemmas: The Case of Chinese in Singapore, in: Southeast Asian Journal of Social Science, Vol 12, No.2, 1984, S. 88-96.

Raj K. Vasil, Governing Singapore, Eastern University Press Sdn.Bhd., Singapore 1984, 198 Seiten

Tu Wei-Ming, Confucian Ethics Today - The Singapore Challenge, Curriculum Development Institute of Singapore, Singapore 1984, 247 Seiten

Education - The Debate over Streamings, in: Asia Week vom 26.4.1985, S.18-20.